



Zwischen drinnen und draußen: eine Arbeit von Tessa Wolkersdorfer in der Galerie „Kunst2“. Foto: Galerie

Die übermalten Bilder

Tessa Wolkersdorfer ist „Draußendaheim“ in der Heidelberger Galerie Kunst2

Von Julia Behrens

Destruktion und Kreation greifen in der bildenden Kunst oft ineinander. Werke verschwinden, weil sie entweder ganz verworfen oder überarbeitet werden. Neues entsteht aus der Auseinandersetzung mit etwas schon Vorhandenem.

Die Nürnberger Künstlerin Tessa Wolkersdorfer (Jahrgang 1982) integriert genau diesen Prozess in ihre Arbeit: Sie übermalt ihre eigenen Darstellungen und entwickelt aus dieser bildkünstlerisch eingesetzten „Zerstörung“ fantasievolle und traumartige Vorstellungswelten, die sie in einem nicht fassbaren Bereich zwischen Innen- und Außenraum verortet. Dazu passt der Titel ihrer aktuellen Einzelausstellung „Draußendaheim“ in der Heidelberger Galerie Kunst2, in der sie bereits 2012 mit einer eigenen Schau vertreten war.

Analog zu dem Wechselspiel von Provokation (durch ein schon vorhandenes Bild im Atelier) und künstlerischer Reaktion (in Tusche und Acryl) verschränken sich Interieurs und Landschaften auf bizarre Weise. Oft wird das eine auch nur partiell mit dem anderen überblendet. Konkret sieht das so aus, dass ein Bett in einem Wald und eine Gebirgskette in einem Wohnzimmer landet.

Gerade in den kleinformatigen Bildern treten die Einrichtungsgegenstände – Kommoden, Sofas, Tische und Lampen aus den 50er Jahren – fast plastisch in Erscheinung, während die angeedeutete Natur sich oft im Gestus der Farbe auflöst.

Mit dominanten Neonfarben akzentuiert die Malerin, die an der Nürnberger Kunstakademie Meisterschülerin von Peter Angermann war, auch in ihren großformatigen Arbeiten mal einen Gegenstand, mal eine räumliche Situation oder eine

abstrakte Fläche. Diese Spezialität von Tessa Wolkersdorfer, ein und dieselbe Farbe inhaltlich, formal oder malerisch zu verwenden, zeigt sich besonders deutlich in ihrem großen Gemälde „Draußendaheim 9“: Wohnwagen, Kommoden, Palmen und Lampen kreieren ein seltsames Gefüge, das die Trennung von drinnen und draußen vollkommen außer Kraft setzt.

Auf diese Weise werden die übermalten Bilder nicht „zerstört“, sondern nur mit einer neuen Farbschicht überzogen und bleiben relevant für das, was letztendlich auf der Leinwand zu sehen ist. Hinter der inhaltlichen Offenheit dieser erstaunlichen Gemälde steckt also auch ein starkes konzeptuelles Gerüst.

📍 **Info:** Galerie Kunst2, Lutherstraße 3, Heidelberg, bis zum 3. Mai. Di.-Do. 11-15 Uhr, Fr. 11-18 Uhr, Sa. 11-15 Uhr.